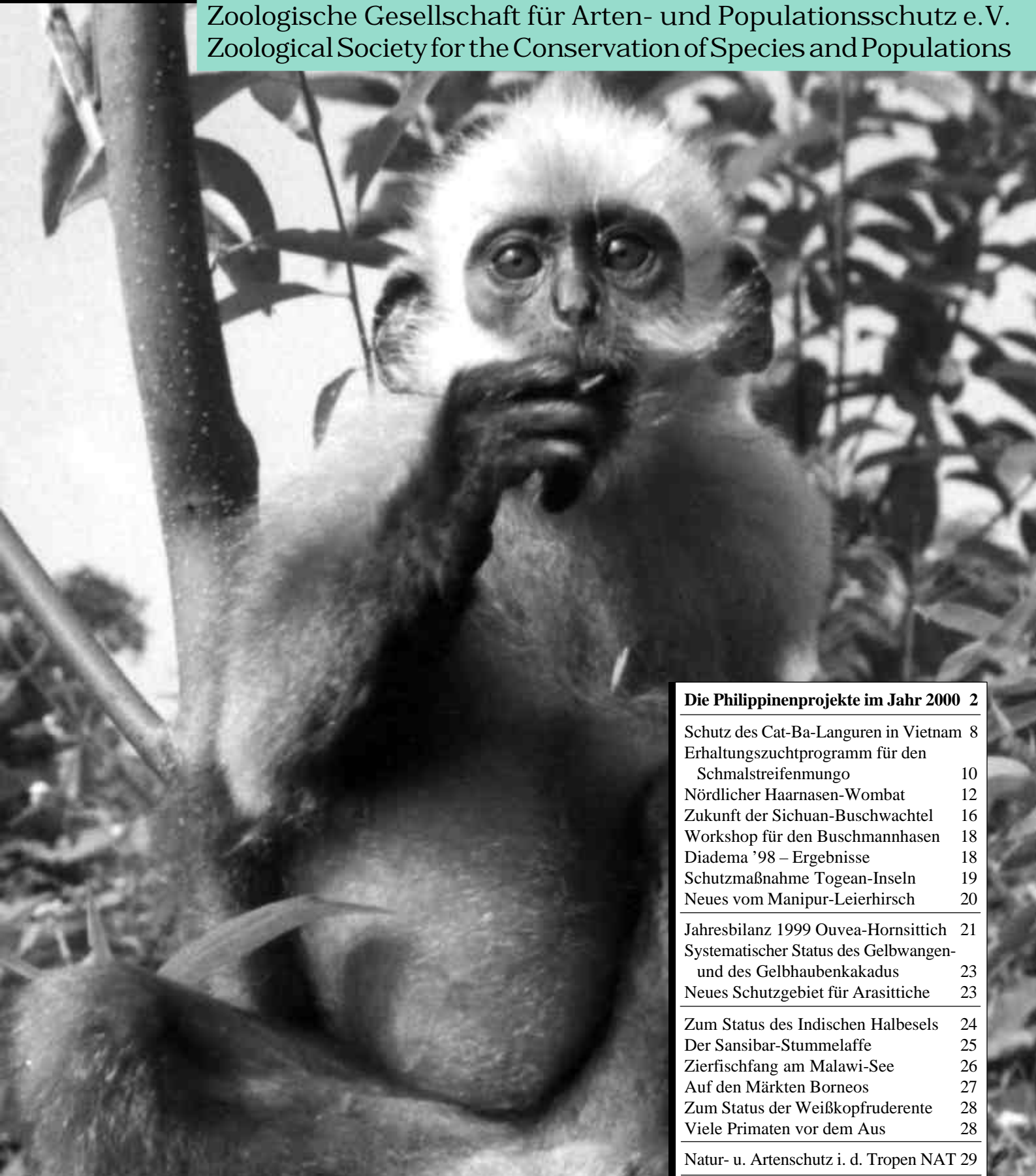




# ZGAP Mitteilungen

Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V.  
Zoological Society for the Conservation of Species and Populations



## Die Philippinenprojekte im Jahr 2000 2

Schutz des Cat-Ba-Languren in Vietnam	8
Erhaltungszuchtprogramm für den Schmalstreifenmungo	10
Nördlicher Haarnasen-Wombat	12
Zukunft der Sichuan-Buschwachtel	16
Workshop für den Buschmannhasen	18
Diadema '98 – Ergebnisse	18
Schutzmaßnahme Togeian-Inseln	19
Neues vom Manipur-Leierhirsch	20
Jahresbilanz 1999 Ouvea-Hornsittich	21
Systematischer Status des Gelbwangen- und des Gelbhaubenkakadus	23
Neues Schutzgebiet für Arasittiche	23
Zum Status des Indischen Halbesels	24
Der Sansibar-Stummelaffe	25
Zierfischfang am Malawi-See	26
Auf den Märkten Borneos	27
Zum Status der Weißkopfruderente	28
Viele Primaten vor dem Aus	28
Natur- u. Artenschutz i. d. Tropen NAT	29
ZGAP Interna	30

Cat-Ba-Langur  
(*Trachypithecus poliocephalus*)  
Foto: T. Nadler

### Die Philippinenprojekte im Jahr 2000

von Roland Wirth

Dank der wachsenden Zahl von Förderern, Mitarbeitern und ehrenamtlichen Mitstreitern, aber vor allem dank des unermüdlichen Einsatzes unseres Kollegen William Oliver von FFI weiten sich die Projektaktivitäten auf den Philippinen ständig aus.

Natürlich sind wir weit davon entfernt, auch nur annähernd mit dem Tempo der Zerstörung mitzuhalten, aber für einige Arten und Gebiete sieht die Zukunft heute etwas hoffnungsvoller aus als noch vor einigen Jahren. Allerdings darf dieser Silberstreifen am Horizont nicht den Eindruck erwecken, dass die Sache nun von alleine läuft. Weltweit krankt der Naturschutz daran, dass Projekten entweder ausreichend langer Atem fehlt oder aber die Initiatoren ‚ihre‘ Art zu früh in Sicherheit wiegen, womit letztlich viele hoffnungsvolle Ansätze erfolglos verpuffen. Der wirkliche Erfolg unserer Aktivitäten auf den Philippinen wird deshalb auch davon abhängen, ob wir die vorhandenen Helfer und Förderer langfristig werden halten können und kontinuierlich zusätzliche Unterstützung finden. Eine – zumindest von unserer Seite ja gänzlich ehrenamtliche – Projektkoordination gerät da schnell an die Grenzen des Machbaren.

Die nachfolgende, keineswegs vollständige Schilderung der Projektarbeit auf den Philippinen in den letzten Monaten beginnt mit neuen Entdeckungen auf der Insel Cebu:

#### Cebu-Survey

Als wir vor Jahren mit Aktivitäten auf Cebu begannen, galten 8 der 14 endemischen Vogelformen der Insel als ausgerottet. Sechs dieser Arten und Unterarten sind inzwischen wieder ‚aufgetaucht‘ – alle im Rahmen von Untersuchungen, die anfangs auch durch die ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FÜR ARTEN- UND POPULATIONSSCHUTZ e.V. (ZGAP), nun aber primär durch die Darwin Initiative der englischen Regierung finanziert wurden. Die Koordination liegt nach wie vor in den Händen von William Oliver, während die Feldarbeit vom sehr kompetenten und motivierten jungen philippinischen Biologen und Naturschützer J. C. Gonzales geleitet wird.

„Neuester“ der wieder gefundenen Vögel ist die Cebu-Amethyststaube (*Phapitreron amethystina frontalis*).

Erstmals auf Cebu nachgewiesen wurden auch die seltene, bisher nur von Luzon, Negros und Panay bekannte Manila-Papageiamadine (*Erythrura viridifacies*) und der bedrohte philippinische Röhrennasen-Flughund (*Nyctimene rabori*).

Ebenfalls, soweit wir wissen, eine „Neuentdeckung“ für Cebu war die Königskobra (*Ophiophagus hannah*); besonders bemerkenswert, da dies die größte Giftschlange Asiens ist. Mehr dazu weiter unten im Text.



Noch nicht ausgefärbter Südphilippinen-Haubenadler (*Spizaetus philippensis pinskeri*). Foto: William Olliver

Die meisten dieser Entdeckungen wurden in Nug-as gemacht, einer knapp 15 km<sup>2</sup> großen Sekundärwald-Fläche. Nug-as ist eine selbst bemerkenswerte Entdeckung, denn diese, wenn auch degradierte, dennoch größte noch vorhandene Waldfläche Cebus war der Naturschutz-Fachwelt bisher unbekannt! Finanziert durch den Zoo Bristol wurde inzwischen eine erste kleine Waldschutztruppe in Nug-as etabliert.

#### Erhaltungs-Zuchtstationen

Sehr viel hat sich in den Erhaltungs-Zuchtstationen auf Negros und Panay getan, seit Jana Wolf darüber berichtete (ZGAP Mitteilungen 2/99):

#### NFEFI Conservation Centre, Bacolod City, Negros – Hornvögel

Das Paar Visayas-Tariktik-Hornvögel (*Penelopides panini panini*), das unserem Projekt 1999 eine „Welt-Erstzucht“

bescherte (Wolf 1999a), zog 2000 wiederum einen Jungvogel auf. Erstmals brütete auch das zweite Paar Tariktiks und erfreute alle Projektmitarbeiter mit einem weiteren erfolgreich aufgezogenen Jungtier: ein doppelter Beweis, dass der 1999er Erstlingserfolg keine „Eintagsfliege“ war, sondern die Volieren und die Pflege den Ansprüchen der Hornvögel gerecht werden. Damit befinden sich nun 10 Visayas-Tariktiks bei NFEFI, wenn auch in deutlicher Mehrzahl männlichen Geschlechts.

Da vermutlich alle Tariktik-Hornvögel in den Zoologischen Gärten Europas und den USA Artenmischlinge sind (*P. manillae* x *P. samarensis*) und Visayas-Tariktiks mit maximal 1000 überlebenden Paaren zu den bedrohtesten Hornvögeln gehören, kommt den Zuchtbemühungen bei NFEFI und im Mari-it-Conservation Center (siehe unten) besondere Bedeutung zu.

Neben den bei Wolf (1999a) abgebildeten Volieren konnten inzwischen die drei zusätzlichen, von den „Vogelfreunden Achern“ finanzierten Volieren für gefährdete Papageien (speziell Blau-nackenpapageien *Tanygnathus lucionensis*) bezogen werden.

#### NFEFI – Prinz-Alfred-Hirsche und Pustelschweine

Ebenfalls fertig gestellt und von seinen neuen Bewohnern bezogen wurde der bereits von Jana Wolf erwähnte Komplex für Prinz-Alfred-Hirsche (*Cervus alfredi*) und Visayas-Pustelschweine (*Sus cebifrons negrinus*). Diese Arten waren bei NFEFI bisher provisorisch untergebracht und haben nun ihre dauerhafte Bleibe in dieser weiträumigen, aus nicht weniger als 12 Gehegen bestehenden Anlage erhalten.

Ein Problem unter vielen bei der Fertigstellung dieser Anlage sei am Rande geschildert: Die Bauarbeiter hinterließen trotz eindringlicher Ermahnung Schrauben und Drahtstücke über die Gehegeflächen verteilt, was für die Hirsche und Schweine eine tödliche Gefahr durch Verschlucken birgt. So mussten über Wochen hinweg die gesamten Gehegeflächen Quadratmeter für Quadratmeter mit einem Metalldetektor abgesucht werden, bevor die Tiere ihre neue Heimstatt beziehen konnten.

Der Bestand an Prinz-Alfred-Hirschen, einschließlich der 33 Tiere in europäischen Zoos, war zum Ende 1999 auf 86 Tiere angewachsen.



Negros-Geigelechse (*Hydrosaurus (pustulatus) ssp.*) im neuen Gehege. Foto: William Olliver

### NFEFI – Seigelechsen

Erbaut und im Juli 2000 bezogen wurde auch das erste (von einem halben Dutzend geplanter) Gehege für philippinische Seigelechsen (*Hydrosaurus pustulatus*). Diese Tiere, einst über die gesamte nördliche Hälfte des philippinischen Archipels verbreitet, stellen uns vor ein besonderes Problem: Zwar ist nur eine einzige Art ohne Unterarten für die Philippinen anerkannt, allerdings sehen schon alleine die Tiere der drei benachbarten Inseln Negros, Panay und Cebu sehr unterschiedlich aus. Besonders die Tiere der Insel Cebu sind durch auffällig grüne Färbung mit schwarzen Abzeichen deutlich anders als die Eichen der Nachbarinseln (und auch als die wenigen philippinischen Seigelechsen in Zoologischen Gärten). Da offenbar alle Philippinen-Seigelechsen in Zoos unbekannter Herkunft sind (möglicherweise sogar Mischlinge von Tieren verschiedener Inseln), und speziell die Seigelechsen Cebus durch Jagd und Lebensraumvernichtung akut von Ausrottung bedroht sind, planen wir in Kooperation mit einigen Zoos ein Erhaltungs-Zuchtprojekt für Cebu-Seigelechsen. Bei NFEFI wird ein Trio Negros-Seigelechsen gehalten, die ebenfalls gefährdet sind, wenn auch nicht ganz so kritisch.

### NFEFI – Bengalkatzen und Eulen

Eine weitere „Großbaustelle“ war der lange geplante Komplex für Philippinen-Uhus (*Bubo philippensis*) und Vi-

sayas-Bengalkatzen (*Prionailurus bengalensis rabori*). Drei bzw. fünf Zuchtgehege wurden im September 2000 fertig gestellt. Die Gelder für die Katzengehege verdankt das Projekt primär einer Initiative der Tierpfleger des Zoos Rotterdam. Angeschlossen sind diesem Komplex auch die ersten von mehreren Volieren für Kleineulen, die allesamt von der Vereinigung für Artenschutz und Zucht (AZ) finanziert werden.

Ähnlich wie die Seigelechsen stellen uns auch die Visayas-Bengalkatzen vor ein taxonomisches Problem: Nach Meinung vieler Fachleute wurden die Bengalkatzen vom Menschen auf die Visayas-Inseln verbracht (und hätten damit als Teil einer andernorts häufigen und nicht gefährdeten Art keine Artenschutzpriorität). Groves (1997) kommt jedoch in einer Studie von Schädeln und Fellen von Bengalkatzen aus dem gesamten Verbreitungsgebiet der Art zu dem Schluss, dass die Tiere der Visayas-Inseln eine deutlich unterschiedene Unterart darstellen. Schädelmaße differenzieren die Visayas-Katzen sogar als die am meisten abweichende Unterart im Bereich der asiatischen Inselwelt. Colin Groves (mündl. Mitt.) meint deshalb, die Visayas-Bengalkatzen müssten seit mindestens 100.000 Jahren von anderen Populationen der Art genetisch isoliert sein. Sollte Groves Interpretation stimmen (wovon wir nun ausgehen), dann reiht sich die Visayas-Bengalkatze neben Prinz-Alfred-Hirsch, Visayas-Pustelschwein, Philippinen-Uhu usw. in die Liste der Artenschutzprioritäten ein und verdient unsere Aufmerksamkeit.

Die inzwischen bei NFEFI vorhandenen fünf Tiere stellen nun einen ersten Grundstock für eine Erhaltungszucht dar, dem sich über kurz oder lang auch einige Zoos in Europa anschließen wollen (unter anderem Rotterdam), die weniger gefährdete Katzenarten in ihrem Bestand zugunsten der Visayas-Bengalkatze abgeben wollen, sobald Nachzuchttiere zur Verfügung stehen.

Im Gegensatz zur Bengalkatze gibt es bei dem Philippinen-Uhu keine Diskussion: Er gilt als die bedrohteste Uhu-Art der Welt. Schon lange waren uns insgesamt 14 gefangene Philippinen-Uhus an verschiedenen Stellen in und um die Hauptstadt Manila bekannt. All diese Tiere wurden und werden unter Bedingungen gehalten, die eine Zucht unmöglich machen. Verhandlungen von William Oliver führten dazu, dass uns bis zu acht dieser Vögel (die bereits

durch DNA-Untersuchungen an Federkielen geschlechtsbestimmt sind) übergeben werden sollen, sobald unsere neuen Volieren in Bacolod bezugsfähig sind. Eine Futtertierzucht (auch ein Novum auf den Philippinen!) wurde bereits im Vorfeld des Eintreffens der Uhus bei NFEFI aufgebaut.



Neues Gehege für Negros-Geigelechsen. Foto: William Olliver

Der Bau der Volieren wurde durch die ZGAP, den World Owl Trust und die SCRO Deutschland (Gesellschaft zum Schutz der Eulen e. V.) finanziert.

Die Volieren für Kleineulen, von denen die ersten beiden nun fertig gestellt sind, wurden vor allem mit Hinblick auf Visayas-Käuze (*Ninox philippensis centralis*), Cebu-Käuze (*Ninox reyi spilonota*) und Negros-Ohreulen (*Otus (megalotis) nigrorum*) erbaut. Zwar sind keine Tiere dieser Arten momentan unmittelbar für das Projekt verfügbar, allerdings wurden schon vor knapp zwei Jahren NFEFI zwei Visayas-Käuze übergeben, die dann leider durch eine Unachtsamkeit des damaligen Tierarztes ums Leben kamen. Da bisher eine optimale Unterkunft für bedrohte Kleineulen nicht vorhanden war, wurde eine Suche nach illegal gehaltenen Eulen bzw. deren Beschlagnahme seither auch nicht weiter forciert. Dank der Finanzierung durch die AZ ist das Projekt nun jedoch in der Lage, jederzeit bedrohte Kleineulen aufzunehmen und optimal unterzubringen.

Besonders wichtig ist uns diese Bereitschaftshaltung für die Negros-Ohreule; vermutlich eine der bedrohtesten Eulenformen der Welt, weswegen wir gut vorbereitet sein wollen, sollte uns ein Hinweis auf illegal gehaltene oder

aus Nestern entnommene Ohreulen erreichen. Die Negros-Ohreule ist eine auffällig orangebraun und weiß gemusterte Eule, die sich deutlich von den anderen Unterarten der Philippin-Ohreule (*Otus megalotis*) unterscheidet. Erste, noch nicht veröffentlichte DNA-Untersuchungen deuten darauf hin, dass es sich nicht um eine Unterart, sondern um eine eigene Art *Otus nigrorum* handeln könnte. Auf Negros kommt diese Eule vermutlich nur noch im allerletzten verbliebenen Waldrest im Flachland vor, dem inzwischen gerade mal 10 km<sup>2</sup> großen Ban-Ban-Wald. Zwar sind nun auf Initiative William Olivers Versuche zur Rettung dieses Waldes angelaufen, aber das Überleben der kleinen Eule auf Negros hängt am seidenen Faden. Auf Panay sieht es geringfügig besser aus, aber sehr gefährdet ist die Eule auch dort!

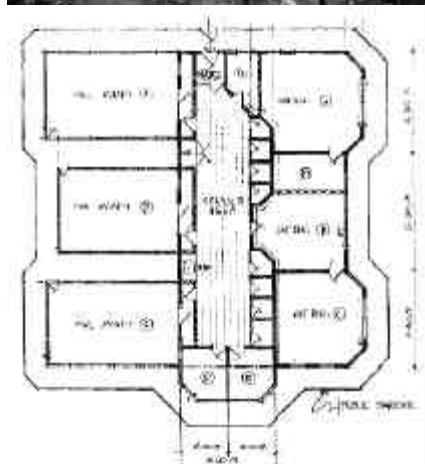
Wie erschreckend wenig wir über die Artenvielfalt der Philippinen wissen, zeigen nicht nur Segelechse, Bengalkatze oder Ohreule. Die Käuze der Gattung *Ninox* schließen hier nahtlos an. Bis 1998 ging man davon aus, dass alle „Philippinenkäuze“ nur einer Art *Ninox philippensis* angehören. Nun ist man sich sicher, dass es mindestens zwei (*N. philippensis* und *N. reyi*) und möglicherweise sogar drei oder mehr gibt (*N. collar*, mündl. Mitt.).

### NFEFI – Philippinen-Haubenadler

Anfang 2000 erhielt NFEFI einen halbwüchsigen Südphilippinen-Haubenadler (*Spizaetus philippensis pinskeri*). Im Gegensatz zum Nationalvogel der Philippinen, dem Philippinenadler (*Pitheophaga jefferyi*), ist der kleinere Südphilippinen-Haubenadler auch in Fachkreisen kaum bekannt. Erstaunlich ist es dennoch, dass er bis 1998 der Wissenschaft verborgen blieb. Zwar wusste man, dass auf allen größeren Inseln der Philippinen (außer Palawan) Philippinen-Haubenadler vorkommen, aber dass es sich dabei um zwei verschiedene Formen handelt, die sich in Größe und Gefiederzeichnung auffällig unterscheiden, wurde erst durch Preleuthner und Gamauf (1998) nachgewiesen.

Wie alle anderen größeren Tierarten der Philippinen ist auch der Haubenadler stark bedroht. Basierend auf den verbliebenen Waldflächen haben Preleuthner & Gamauf eine maximale Populationsgröße von 320 - 340 überlebenden Paaren südlicher (*S. p. pinskeri*) und 200 - 220 Paaren nördlicher Philippinen-Haubenadler (*S. p. philip-*

*ensis*) errechnet. Leider sind diese Zahlen aber kein stabiler Status quo, sondern nur eine Momentaufnahme in einem steten, durch Jagd und Waldvernichtung vorangetriebenen Rückgang.



Die von der ZGAP mitfinanzierten Volieren für Philippinen-Uhus kurz vor der Fertigstellung (Foto: William Oliver) und Bauzeichnung der Gehege für Uhus (linke Seite) und Negros-Bengalkatzen (rechte Seite).

So nahmen wir die Ankunft „unseres“ ersten Haubenadlers zum Anlass, auch über ein langfristiges Erhaltungsprojekt für diese Art nachzudenken. Da sich nun ein Tier im Projekt befindet, wir von anderen, illegal gehaltenen Haubenadlern wissen und sich zudem weltweit niemand um eine Zucht dieser Art bemüht, wollen wir unter anderem einen Versuch zur Erhaltungszucht dieser Art unternehmen. Haubenadler der Gattung *Spizaetus* wurden zwar gelegentlich über Jahrzehnte hinweg erfolgreich in Menschenobhut gehalten, aber bisher nur ganz vereinzelt gezüchtet. *Sp. philippensis* wurde noch niemals in Volieren vermehrt, vermutlich allerdings auch noch nie unter Bedingungen gehalten, bei der man eine Zucht hätte erhoffen können. Bei NFEFI sollen nun zwei 12 x 6 m große und mindestens 5 m hohe Volieren für Haubenadler entstehen. Ein französischer Naturfreund, der ungenannt bleiben will, hat uns bereits die Finanzierung dieses Bauvorhabens zugesagt.

### NFEFI – Mitarbeiter

Da der 1998 bis Anfang 1999 für das Projekt arbeitende philippinische Tierarzt die in ihn gesetzten Erwartungen als Leiter des NFEFI Conservation Centers nicht erfüllte, wurde Mitte 1999 die junge Tierärztin Emilia Lasticia unter Vertrag genommen. Obwohl mit weniger Berufserfahrung ausgestattet als ihr Vorgänger, hat sie mit Enthusiasmus, Gewissenhaftigkeit und professionellem Vorgehen die Qualität der Tierpflege bei NFEFI in kurzer Zeit auf ein hohes Niveau gebracht. Ihr Gehalt wird vom Zoo Rotterdam gesponsert.

In der schwierigen Zeit des Tierarztwechsels half (unterstützt durch einen Reisekostenzuschuss der ZGAP) dankenswerterweise der kanadische Zoologe Mark Norrie bei NFEFI aus. Er war zuvor als Kurator im Bali Bird Park tätig.

Ausgewählt durch Mark Norrie und Emilia Lasticia wurde im Dezember 1999 schließlich noch Julius Celis als zweiter Tierpfleger bei NFEFI angestellt. Er erwies sich als Glücksgriff, und Emilia merkte in einem Brief vom Juli 2000 an, dass er auch nach Abschluss seines täglichen Arbeitspensums oft im Center verweilt, um Fachliteratur zu studieren. Das Gehalt für Julius' erstes Arbeitsjahr – und vielleicht auch die weiteren – wurde der ZGAP überwiegend vom Berufsverband der Zootierpfleger e. V. gespendet.

Seit September wird Emilia Lasticia bei der veterinärmedizinischen Betreuung des Tierbestandes durch eine zweite Tierärztin, Cristina Georgii, unterstützt. Sie wird – erst einmal für die nächsten beiden Jahre, möglicherweise auch länger – durch den Deutschen Entwicklungsdienst (DED) finanziert. Diese Stelle verdankt das Projekt letztlich Jana Wolf, die während ihrer Tätigkeit für die ZGAP auf den Philippinen die Kontakte zu den örtlichen DED-Mitarbeitern knüpfte.

### Mari-it Conservation Centre, Lambunao, Panay – Hornvögel

Vier weitere Dulungans oder Korallenschnabel-Hornvögel (*Aceros walldeni*) kamen im Laufe des letzten Jahres im Center an. Einer war aber so schwer verletzt, dass sein Leben nicht zu retten war. Insgesamt befinden sich somit nun sieben Dulungans im Center – abgesehen von zwei Vögeln im Projekt der Ruhr-Universität Bochum auf der Pandan-Halbinsel die einzigen legal gehaltenen Tiere dieser Art weltweit. So er-

freulich einerseits dieser „Zuwachs“ in unserem Zuchtprojekt ist, ist es doch alarmierend, dass diese Tiere immer noch in diesem Umfang gewildert werden. Die vier Vögel dürften wohl nur die Spitze des Eisberges darstellen. Ganz gleich, wie hoch der Prozentsatz der unentdeckt gewilderten Hornvögel auch ist – bei wahrscheinlich weniger als 100 überlebenden Individuen dieser Art ist auch ein einziger gewilderter Vogel schon zu viel!



Julius Celis in der Futterküche des NFEFI. Sein Gehalt wird vom Berufsverband der Zootierpfleger und der ZGAP aufgebracht. Foto: William Olliver

Das erwachsene Paar Dulungans in Mari-it versuchte im Frühjahr 2000 erstmals zu brüten, leider erfolglos. Beim ersten Brutversuch eines Vogelpaares ist ein solcher Misserfolg zwar nicht ungewöhnlich, dennoch wird bei allen Hornvogel-Volieren eine mögliche Schwachstelle ausgemerzt: Um Aggression oder gegenseitige Störungen zu vermeiden, sollten sich Paare während der Brutperiode nicht sehen, weswegen die Zwischenwände aller Volieren vor der Brutzeit 2001 mit Sichtschutzpaneelen verkleidet werden.

Weitere Hornvogel-Volieren sind derzeit in Bau, so dass die Brutsaison 2001 in Lambunao mit mindestens drei (hoffentlich vier) Volieren für Dulungans und bis zu acht Volieren für die 19 Tariktik-Hornvögel beginnen kann. Gelder für die schon existierenden bzw. derzeit im Bau befindlichen Hornvogel-Volieren in Lambunao kamen vom Zoo Dresden, dem holländischen Vogelpark Avifauna und der ZGAP.

### Mari-it – Prinz-Alfred-Hirsche und Pustelschweine

Im August 2000 lebten 26 Prinz-Alfred-Hirsche im Center, drei mehr als vor einem Jahr. Platzmangel erlaubt es nicht, mit den vorhandenen Tieren so zu züchten, wie es wünschenswert und nötig wäre. Acht Tiere sollen aber 2001 in Zuchtleihgabe zum White Oak Conservation Centre in Florida exportiert werden, um im Mari-it Center etwas Raum zu schaffen.

Wegen der noch akutereren Dringlichkeit als bei den Hirschen wurde mit den Visayas-Pustelschweinen auch 1999/2000 gezüchtet, so dass im August 2000 der Bestand dieser kritisch bedrohten Tierart im Mari-it Conservation Centre auf stolze 34 Exemplare angewachsen war. Im Wettlauf mit dem Aufwachsen der Schweine wurden zusätzliche Gehege gebaut, der Geldsegen dafür kam von den Zoos San Diego und Chester.

Trotz der neuen Gehege wird der Platz schon bald wieder knapp werden, und so sollen nächstes Jahr auch die ersten acht Schweine in Zuchtleihgabe die Philippinen verlassen. Empfänger wird der Zoo San Diego sein.

Zoodirektoren können bestätigen: Der Export von Huftieren aus einem tropischen Land nach Europa oder in die USA ist vor allem wegen der Veterinärbestimmungen ein bürokratischer und administrativer Kraftakt ersten Ranges! Auch ist nie ganz sicher, ob der Transport, nachdem Dutzende von Hürden genommen wurden, an irgendeiner Kleinigkeit nicht in letzter Minute scheitern wird. Und so sollten die Schweine und Hirsche eigentlich schon längst in den USA sein... Wir hoffen, in unserem nächsten Mitteilungsheft eine Erfolgsmeldung bekannt geben zu können.

### Mari-it – Borkenratten

Sechs Familiengruppen Panay-Borkenratten (*Crateromys heaneyi*) sind inzwischen in den neuen, von den Zoos Berlin und London finanzierten Gehegekomplex (Wolf 1999b) umgezogen. Ein zweiter Komplex müsste gleich noch angebaut werden, aber dazu fehlt bisher das Geld. Insgesamt fünf Paare haben nun für Nachwuchs gesorgt, allerdings teilweise noch in den provisorischen Gehegen. Nicht alle Jungtiere wuchsen auf, und auch einige der Alttiere starben (die ja als gewilderte Tiere möglicherweise schon in höherem Alter ankamen), so dass sich die Gesamtzahl im letzten Jahr nur um zwei auf 25 erhöht hat.

### Mari-it – Mitarbeiter

Von Januar bis Juli 2000 arbeitete die Tierärztin Christine Schmitt im Mari-it Conservation Centre. Sie trug nicht nur alle Kosten ihres Aufenthaltes selbst, sondern organisierte auch noch Material und Medikamente im Wert von mehreren tausend Mark. Schließlich erreichte sie auch noch, dass alles gespendete Material von UPS kostenlos nach Panay transportiert wurde. Christine befindet sich momentan wieder in Deutschland, plant aber, 2001 für länger nach Lambunao zurückzukehren.

Mit Christine, Christina und Emilia verfügen die beiden Erhaltungsstationen derzeit über drei engagierte Tierärzte.

„Neu“ ist in Mari-it seit Juli 2000 auch Joey Oncio, der lange überfällige Assistent für die Leiterin und treibende Kraft der Station, Prof. Lucia Lastimoza. Joeys Gehalt für zunächst einmal drei Jahre wird vom Zoo Melbourne gesponsert.

### Mari-it – Wildtiere kehren zurück

Das 25 ha große Mari-it Conservation Centre liegt auf dem weitläufigen „Lambunao Feld-Campus“ der West Visayas State University. Durch die unermüdliche Bildungsarbeit von Lucia Lastimoza hat die auf den Philippinen allgegenwärtige Wilderei zumindest auf dem Campus etwas nachgelassen. Dadurch, und vielleicht auch angelockt durch die Vögel in den Zuchtvolieren, konnten hier erstmals seit Jahren ab August 2000 regelmäßig wildlebende Tariktik-Hornvögel beobachtet werden. Auch Bengalkatzen wurden gesichtet, und ein bisher nicht bestätigtes Gerücht besagt, dass sich nun selbst ein Paar Dulungans auf dem Campus aufhält.

Aus dieser erfreulichen Entwicklung ergibt sich die Notwendigkeit, über die Finanzierung eines weiteren Mitarbeiters für Lucia nachzudenken: Ein „Wildlife Officer“ müsste die von Lucia aus Zeitmangel nur sporadisch durchgeführten Naturschutz-Edukationsprogramme den Studenten und Campus-Bewohnern regelmäßig anbieten, die Tierwelt des Campus gründlich dokumentieren und evtl. gemeinsam mit interessierten Studenten Nestbewachungen auf dem Campus lebender Großvögel (Hornvögel, Eulen, Greifvögel) durchführen. Nur 300 DM monatlich (3.600 DM im Jahr) würde die Bezahlung eines solchen Mitarbeiters kosten. Haben Sie Interesse zu helfen? Dann melden Sie sich bitte beim Verfasser dieses Berichts.

### Blick in die Zukunft – Königskobras

Mit bis zu fünf Meter Länge sind Königskobras die größten Giftschlangen der Welt. Sie sind in Asien von Indien im Westen und Südchina im Norden bis zu den Philippinen im Osten und Java im Süden weit verbreitet. Bisher ging man davon aus, dass es überall in diesem riesigen Gebiet dieselbe Art gibt: *Ophiophagus hannah*. Diese Ansicht wurde jedoch zunehmend angezweifelt, wenn auch die gründliche Klärung der Frage noch aussteht.

Geklärt hat man diese Frage inzwischen bei der entfernt verwandten Brillenkobra (*Naja naja*). WÜSTER & THORPE (1990, 1991) zeigten, dass wir es statt mit einer tatsächlich mit acht Arten zu tun haben. Diese Erkenntnis hat keineswegs nur akademische, sondern handfeste Bedeutung bei einem Schlangenbiss: Das Gift der einzelnen Arten wirkt ebenso unterschiedlich wie die daraus gewonnenen Seren. Von der indischen Brillenkobra (*N. naja*) gewonnenes Serum kann z. B. das Gift einer Luzon-Brillenkobra (*N. philippensis*) nicht neutralisieren – eine tödliche Erfahrung für Opfer, die im Glauben, Brillenkobra sei gleich Brillenkobra, auf die Gabe eines Serums vertrauen.

Unverständlich deshalb, dass man der Frage der Taxonomie bei den spektakulären Königskobras, die große Mengen potenten Giftes produzieren, bisher nicht ernsthaft nachging, zumal sie inzwischen vielerorts selten geworden sind und einzelne Populationen (die eigene Unterarten oder Arten sein könnten) der Ausrottung entgegen gehen. Nach Alcalá (1986) gibt es philippinische Königskobras auf den Inseln Palawan, Mindanao, Mindoro, Luzon und auf den Sulu-Inseln. Im Rahmen der Bestandsaufnahmen wurde 2000 jedoch eine Königskobra auf Cebu gesichtet – einer Insel, von der es bisher offenbar keine Nachweise der Art gab.

Ob die philippinischen Königskobras eine eigene Art darstellen oder ob hier sogar mehrere Formen vorkommen, hoffen wir je nach unseren finanziellen Möglichkeiten über kurz oder lang klären zu können und eventuell ein Erhaltungsprojekt (einschließlich ggf. einer Erhaltungszucht) zu initiieren.

### Zuchtprojekte – Abschätzung und Ausblick

Abgesehen von der primär durch den Durrell Wildlife Preservation Trust getragenen Station für bedrohte Tierarten auf Mauritius scheinen die beiden

von uns gemeinsam mit William Oliver (FFI) und mehreren Zoos getragenen Stationen auf den Philippinen nach wie vor die einzigen Einrichtungen dieser Art in den Tropen zu sein, die ausschließlich aus Artenschutzgründen bestehen und dabei nicht auf eine Tiergruppe beschränkt sind, sondern der ganzen Bandbreite gefährdeter örtlicher Artenvielfalt offen stehen: Biodiversitäts-Erhaltungszentren also – und diese an Orten, wo die Artenvielfalt am größten und die Bedrohung am akutesten ist.

Die Erfolge stellen sich ein, aber so viel mehr ist zu tun, um die Arten, derer wir uns angenommen haben, auch wirklich zu erhalten. Das gilt für jene, vom Prinz-Alfred-Hirsch bis zur Segelechse, mit denen wir bereits arbeiten, bis zu Königskobra und anderen ungenannten Arten, für die wir noch etwas tun wollen. Eine solche Initiative besteht aus vielen kleinen Schritten und vielen Helfern, die einen Teil des Gesamtprojektes ‚adoptieren‘: 3000 bis 4000 DM kostet jeder zusätzliche Mitarbeiter jährlich, etwa ebensoviel ein weiteres Gehege für Segeleichen oder eine Voliere für ein Zuchtpaar Hornvögel. Jeweils für sich genommen bescheidene Beträge, aber in der Summe schnell unüberschaubar, sofern ihre Beschaffung (und ähnlicher Beträge für Dutzende anderer Projekte) immer auf den Schultern derselben vier oder fünf Personen lastet. Jegliche Initiative aus dem Kreis unserer Mitglieder und Leser ist willkommen...

### Die unbekanntere Artenvielfalt

Die vorhergehenden Abschnitte gaben einen kleinen Eindruck darüber, was wir über die Artenvielfalt auf den Philippinen nicht bzw. gerade erst seit kurzem wissen: Die Bengalkatzen der Visayas und die Haubenadler der Südphilippinen wurden erst vor drei bzw. zwei Jahren als neue Unterarten erkannt. Bei den Philippinenkäuzen handelt es sich um zwei, drei oder vielleicht vier Arten. Die Negros-Ohreule könnte eine eigene Art sein; wie viele Arten und Unterarten von Segeleichen es gibt, wissen wir ebenso wenig wie ob die philippinischen Königskobras mehrere Formen darstellen und ob sie sich von den Königskobras andernorts in Asien artlich unterscheiden. Die Aufzählung ließe sich endlos fortsetzen: Die Schweine Mindoros wurden gerade als neue Unterart *Sus philippensis oliveri* beschrieben (GROVES 1997b), die Pustelschweine Panays stellen vermutlich ebenfalls eine neue Form dar, eine neue Art von den



Vom Zoo Bristol für das NFEFI gespendetes Fahrzeug. Foto: William Olliver

Sulu-Inseln wird gerade beschrieben. Auf Cebu wurden kürzlich mehrere neue Froscharten entdeckt und auf Negros zwei vermutlich neue Vogelarten...

Entgegen landläufiger Meinung beinhaltet also die neuerdings auch in der Tagespresse diskutierte ‚unbekannte Artenvielfalt‘ nicht nur kleine schwarze Käfer im Regenwalddach, sondern schließt nahezu alle bekannten Wirbeltierordnungen mit ein. Taxonomie, die Wissenschaft von der Artenvielfalt, hat aber fast überall keine Forschungs- und Finanzierungspriorität mehr. Wir leisten uns die absurde Situation, dass die Politik ‚Biodiversitätsschutz‘ zum globalen Anliegen der Menschheit erklärt, doch die Erfassung und Bestimmung jener Biodiversität, die es zu schützen gilt, durch Mangel an Ausbildung und Finanzen kaum noch durchführbar ist.

### Summary

Supported by an increasing number of patrons, volunteers and collaborators, we can report a number of promising and successful activities on the Philippines. On the island of Cebu, the rediscovery of six endemic bird species that were thought to be locally extinct, as well as the first report of the King Cobra for the island can be listed. With support of Bristol Zoo, co-ordinator William Oliver was able to establish a group of forest guards in Nug-as.

The NFEFI breeding centre on Negros reports breeding success of Visayan Tarctic hornbills. The completion of new facilities for endangered parrots, Visayan spotted deer, Visayan warty pigs, Philippine sailfin lizards, Philippine eagle owls and Visayan bengal cats provide essential conditions for ongoing and future breeding projects. Additional aviaries were built for small owls. For a newly arrived Southern Philippine hawk eagle new aviaries are planned. New director Emilia Lasticia and new employees at the NFEFI Conservation Center turn out to be highly promising team members..

At the Mari-it Conservation Centre, Lambunao, additional aviaries are being built for now seven Wrinkled hornbills of which one pair attempted to breed. Visayan spotted deer, Visayan warty pigs and Panay bushy-tailed cloud rats (in new facilities) reproduced. Not at least due to the director's, Lasticia Lastimoza, intensive educational activities, rare wildlife reappears on the campus. To continue this essential work, financing of a wildlife officer would be desirable.

Apart from the DWPT facility in Mauritius, the centres in the Philippines that are managed in collaboration with William Oliver (FFI) and several zoos are the only breeding centres in the tropics covering the whole spectrum of endangered local biodiversity and exclusively working for the conservation of species. Each part of these long term projects, supported by several dedicated people, does cost just a modest sum, but as a whole sum is nearly unfeasible to raise by always the same few people. Thus, we would much appreciate any initiative of our readers. The success of our projects gives us intense insight into the biodiversity of the Philippines, but still frighteningly little is known, as demonstrated by the numerous newly discovered species and subspecies that come to our attention each time somebody is taking a closer look.

### Literatur

- ALCALA AC 1986. A Guide to Philippine Flora and Fauna; Amphibians and Reptiles, IMC Press. Quezon City, Philippines
- GROVES CP 1997a. Leopard Cats *Priolainurus bengalensis* (Carnivora: Felidae) from Indonesia and the Philippines with the description of two new subspecies. Z. Säugetierkunde 62. S. 330 ff.
- GROVES CP 1997b. Taxonomy of the wild pigs of the Philippines. Zool. Journal of the Linnean Society Nr. 120. S. 163 ff.
- PRELEUTHNER M & GAMAUF A 1998. A possible new subspecies of the Philippine Hawk-Eagle (*Spizaetus philippensis*) and its future prospects. J. Raptor Research 32(2). S. 126 ff.
- WOLF J 1999a. Zwei Projekte für bedrohte Tierarten der Philippinen auf Negros und Panay. ZGAP Mitteilungen, 15. Jahrgang, Heft 2
- WOLF J 1999b. Die Borkenratten - Ein Bericht über die größten, spektakulärsten und leider auch bedrohtesten Nager der Welt. ZGAP Mitteilungen, 15. Jahrgang, Heft 2
- WUESTER W & THORPE RS 1990. Systematics and biogeography of the Asiatic cobra (*Naja naja*) species complex in the Philippine Islands. In: PETERS G & HUTTERER R (Eds). Vertebrates in the tropics. Museum Alexander König, Bonn
- WUESTER W & THORPE RS 1991. Asiatic cobras: Systematics and snakebite. Experimenta 47. S. 205 ff.